

stalt in Leipzig zunächst der Universität und dann noch der Kreisdirection untergeben ist und von diesem beaufsichtigt wird. Ich sehe daher nicht ein, warum nicht auch hier etwas der Art stattfinden kann, da man doch sonst so geneigt ist, dem Instanzenzuge sich zuzuwenden. Vielleicht wäre es dann wohl auch zweckmäßig, wenn bisweilen eine Revision in Bezug darauf stattfände, wie die aus Staatscassen zur Anschaffung von Inventar gegebenen Summen und ob sie ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden sind. Ich will damit nicht gerade gesagt haben, als läge hierbei schon ein Bedenken vor, als ob derartige Verwendungen gegen die Bestimmung stattgefunden hätten. Da indeß alle von dem Staate unterstützte Anstalten auf irgend eine Weise controlirt werden, so glaube ich, ist es wohl nicht zu viel verlangt, wenn man wünscht, daß die zeitherige Ausnahme rücksichtlich dieser Anstalt aufhöre. Wenn ich ferner bemerkte, es sei wünschenswerth, daß die Nebenbeschäftigungen des Directors, außer wenn sie das Wohl der Anstalt direct beförderten, entweder ganz zu unterlassen oder wenigstens zu beschränken wären, so habe ich hierbei hinzuzufügen, daß, so viel mir bekannt, der hiesige Director erstens bei dem Asyl für taubstumme Mädchen betheilt ist. Nun könnte man zwar vielleicht dies für eine Nebenbeschäftigung in so fern nicht erklären, als hierbei ein gewisser Zusammenhang, eine gewisse Verwandtschaft mit der Hauptbeschäftigung stattzufinden scheint. Allein das Asyl für taubstumme Mädchen ist eigentlich eine directe Verneinung seiner Bestimmung, Taubstumme zur Selbstständigkeit zu erziehen. Indes ich will von diesem Gegenstande noch absehen, denn es ist, wie gesagt, nicht zu leugnen, daß eine gewisse Verwandtschaft hierbei stattfindet und eine derartige Nebenbeschäftigung also noch zu übersehen wäre. Es ist aber der Director zugleich Kunstgärtner, Landwirth und Lithograph. Die hiesige Anstalt hat ohnehin ein fast zu großes Areal, um zweckmäßig bewirthschaftet zu werden. Nun hat aber der Director in neuerer Zeit noch für sich selbst Grund und Boden zu dem Betrage von 11—12 Acker angekauft, der von ihm bewirthschaftet wird. Es ist vielleicht gesagt worden, daß diese Bewirthschaftung geschehe, um die Zöglinge für die Landwirthschaft heranzuziehen; es ist aber diese Aussicht nicht verwirklicht worden, und ich glaube auch nicht, daß sie verwirklicht werden wird und verwirklicht werden kann, da die Bildung der Taubstummen für die Landwirthschaft weder mit den Unterrichtszwecken, noch mit der ganzen Natur der Taubstummen sich vereinigen lasse. Man weiß aus langer Erfahrung, daß die Taubstummen meist nur für die Gewerbe erzogen werden können, wie es denn auch bei dem Institute in Leipzig geschieht. Nächstdem muß ich in dieser Beziehung auch noch bemerken, daß eine lithographische Anstalt von dem Director errichtet worden ist, die in der Hauptsache mit fremden Leuten betrieben wird; einige wenige Knaben, die zum Coloriren verwendet werden, abgerechnet. Das scheint mir denn doch bei einem vom Staate angestellten und aus Staatscassen besoldeten derartigen Beamten des Nebenwerkes zu viel zu sein, und ich kann nicht glauben, daß dieses den Zwecken der Anstalt sehr förderlich ist. Was ferner drittens die Einrichtung technischer

Bildungsmittel, für die Taubstummen anlangt, so muß ich in dieser Beziehung wieder auf die Anstalt in Leipzig verweisen. Dort ist allerdings für technische Hülfsmittel sehr gesorgt, es wird Schneiderei, Tischlerei, Buchdruckerei getrieben, und es ist dies auch nothwendig, weil die Taubstummen gewöhnlich erst mit 18 bis 20 Jahren in die Lehre treten können. Eben so werden die weiblichen Zöglinge in weiblichen Arbeiten unterrichtet und lernen so viel, daß sie, wenn sie entlassen sind, nicht bloß sich, sondern auch nebenbei ihre Angehörigen zu ernähren vermögen. Hier dagegen ist zu einer technischen Vorbildung noch sehr wenig geschehen, und was dazu vorhanden ist, wird mindestens fast gar nicht benutzt. Es dürfte also hieraus auch der von mir ausgesprochene dritte Wunsch seine Begründung finden. Wenn ich ferner bemerkt habe, es sei zu wünschen, daß keine Anstellung von Lehrern ohne Prüfung derselben erfolge, so ist das ein Wunsch, der schon in allgemeinen Beziehungen gegründet ist. Ich spreche jetzt nicht davon, was bei der Gründung der Anstalt geschehen ist; denn was einmal geschehen ist, läßt sich nicht ändern. Aber es ist auch noch in neuerer Zeit ein Lehrer ohne Prüfung angestellt worden, wenigstens ist bei der vor 1 oder 1½ Jahren erfolgten Anstellung des siebenten Lehrers keine Prüfung vorgenommen worden. Es war das ein junger pietistischer Theolog aus dem Auslande, so wie man im Allgemeinen diese Richtung der Anstalt Schuld giebt. Ich würde aber in dieser Beziehung nichts sagen, da gerade für eine derartige Anstalt der Pietismus am wenigsten Nachtheil haben mag. Ich will auch darüber nichts sagen, daß ein Ausländer angestellt worden ist, da es vielleicht oft nicht ganz leicht ist, die nöthigen Lehrer bei uns zu finden. Aber so viel wird man wohl verlangen können, daß jeder Anzustellende, er mag Inländer oder Ausländer, Pietist oder Rationalist sein, vor der Anstellung geprüft werde. Endlich habe ich bemerkbar gemacht, daß man die Lehrer bei der Anordnung des Lehrplans, namentlich durch wiederkehrende Conferenzen, mehr betheiligen möge. Auch davon scheint bei der hiesigen Anstalt keine Rede zu sein, obwohl man, wenn dergleichen geschähe, nur der allgemeinen Regel folgen würde. Bei unsern Bürgerschulen werden die Conferenzen mit vielem Erfolge gehalten und sind, wie bekannt, ohnehin gesetzliche Regel. Bei Taubstummeninstituten scheinen mir sie aber sogar noch viel nothwendiger zu sein. Ich weiß nicht, ob solche Conferenzen bei dem hiesigen Institute früher gehalten worden sind, sie haben aber in neuerer Zeit nicht mehr stattgefunden, obschon man glauben sollte, daß die Vermehrung des Lehrpersonals Einfluß auf den Unterrichtsplan haben sollte. Wenn also in 1 oder 1½ Jahren ein siebenter Lehrer angestellt worden ist, und seitdem keine Conferenz stattgefunden hat, so scheint mir das nicht in der Ordnung zu sein. Dies nun sind die Wünsche, die ich in Bezug auf das hiesige Taubstummeninstitut hier niederzulegen hatte. Das, was ich gesagt habe, ich wiederhole es nochmals, gilt durchaus nicht der Person, sondern der Sache. Es ist auch, was ich gesagt habe, kein Geheimniß, wenigstens sind mir darüber von mehreren Seiten Mittheilungen zugekommen. Wenn ich übrigens einen bestimmten directen Antrag darauf zunächst nicht gründe, so ge-